

Ateliers bieten seit 20 Jahren Anspruchsvolles

SIGMARINGEN - Mit einem unterhaltsamen Programm haben die Vereinsmitglieder des Alten Schlachthofs und ihre Gäste 20 Jahre Erfolg gefeiert. Kulturarbeit wird in den Ateliers als Mix zwischen Auftritten von professionellen Künstlern, Experimentellem, Jugendarbeit und Werkstattaufenthalten verstanden.

Von unserer Mitarbeiterin Vera Romeu

Zum Stehempfang im Hof „stelzerten“ zwei fast unwirkliche Gestalten zwischen den Gästen umher. Man musste schon den Kopf weit in den Nacken legen, um ihnen ins Gesicht schauen zu können. Die weißen Figuren sahen wie zu groß geratene Marionetten aus, die sich auf dem Hof allerlei Scherze erlaubten. Die zwei vom „Theater Auf! Lauf!“ waren ein Lichtblick an diesem kalten, verregneten Abend.

Bernhard Maier bat die Gäste ins Innere der Kulturstätte. Dort empfingen buntes Licht und fetzige Musik von „Camping Orchester“ die Gäste. Schon 20 Jahre fühlt man sich in den Räumen wohl. Hier fanden und finden weiterhin Veranstaltungen statt, die sich nicht nach dem Mainstream richten, sondern frei nach dem Gefühl der Organisatoren geknackt gemixt werden.

In 20 Jahren gab es 400 Veranstaltungen mit 1000 Künstlern und 60 Künstleraufenthalten in den Werkstätten mit anschließender Ausstellung sowie 2000 Kursteilnehmer, listete Maier in seiner Festrede auf. Zahlen machen den Erfolg messbar, doch wichtiger sind die vielen Erlebnisse und Erinnerungen. Maier dankte der Stadtverwaltung für die alljährliche Förderung. „Ich habe



Geheimnisvoll und fantastisch sehen die Stelzenläufer aus. Foto: Romeu

vier Bürgermeister erlebt, doch eine Konstante gibt es, das ist der Kämmerer Bernt Aßfal! Jedes Jahr, wenn wir den Zuschussantrag beim Regierungspräsidium stellen, bürgt er mit seiner Unterschrift für uns!“, lobte Maier und gab ihm den Titel „Schlachthofbürgermeister“. Aßfal gratulierte im Namen der Stadt zum runden Geburtstag mit den Worten: „Sie machen große Kunst mit wenig Geld!“

Qualitätvolles Programm

Maier sagte, es erfülle den Vorstand und Beirat des Alten Schlachthofs schon mit ein bisschen Genugtuung, als kommunale kulturelle Bürgerinitiative so viel Qualität geboten zu haben. Wir bespielen ein städtisches Gebäude und machen wichtige Jugend- und Förderarbeit. Ein Drittel der Zuschüsse geht als Betriebskosten an die Stadtwerke zurück!“, sagte Maier mit Humor und führte 140 Mitglieder als weiteres Argument auf.

Auch das Verhältnis zur „Gesellschaft für Kunst und Kultur“ sprach Maier an: „Wir verstehen uns als komplementär. Wir bieten einem jüngeren Publikum eine Heimstätte und dürfen hier experimentieren“, erklärte Maier. Mit den 80 Plätzen im Schlachthof sei der Bedarf der Kreisstadt, die aber doch Kleinstadt bleibe, gedeckt: Eine halbleere Stadthalle habe er jedenfalls nicht zu fürchten.

Allerdings: Die Zuschüsse werden immer weniger, die Kosten steigen. Ohne die persönliche Beziehung zu den Künstlern, die zu Freundschaftspreisen auftreten, und das Ehrenamt wäre das Programm nicht zu machen.

Doch an dieser Geburtstagsnacht warf man alle Sorgen über Bord und

genoss ein interessantes und heiteres Programm und freute sich, so viele Bekannte zu treffen.

Barbara Renner und Hans Hinrich Renner zeigten, wie im Atelier die verschiedenen Gattungen der Kunst experimentell aufeinandertreffen. Barbara Renner ließ pantomimisch die Worte eines Gedichtes auf der Leinwand nach und nach erscheinen, Hans Hinrich Renner begleitete mit dem Cello die Szene. Schließlich sprach die Künstlerin den Text, das Cello hielt dabei lange einzelne Töne.

Theater mit Laien unter dem Namen „Pfuinzen“ gab es mit Siegfried Gebhardt. Die Truppe von neuen Schauspielern bot Auszüge aus Theaterstücken, die sie im Alten Schlachthof auf die Bühne gebracht hatten. Sehr markant waren die Stimmen, sehr eindrucksvoll auch der Wechsel der Gefühle bei den rasch aufeinanderfolgenden Szenenwechseln.

Schallend lachen musste das Publikum bei dem Auftritt von „Spieltrieb“ unter der Leitung von Günther Letsch. Als Improvisationstheater verblüfften die Laienschauspieler das Publikum mit ihrem Können. Das Publikum gab Themen und Elemente vor, sie spielten.

Als Höhepunkt des Abends traten die drei aus dem Theater „PasParT-out“ auf. Eine alte Frau, begleitet von zwei alten Herren, bot ein atemberaubendes, musikalisches, akrobatisches Spektakel. Das Publikum war hingerissen: So viel Skurrilität, die mit leisem Ernst vorgetragen wurde, war kaum zu überbieten.

Die Zugabe bildete eine Jonglagenummer von Günther Letsch und seinen Söhnen Simon und Jonas. In der Dunkelheit warfen sie leuchtende Kegel durch den Raum. Ästhetik und Zauber kamen zusammen.